

# Liechtensteiner Volksblatt

**Bezugspreise:** Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährig Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rthl.), Tel. Nr. (071) 731 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 221 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988

**Organ für amtliche Kundmachungen**

**Anzeigenpreise:** die 1 Spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame  
Inland . . . . . 8 Rp. 21 Rp.  
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.  
Uebrig. Schweiz . . . . . 11 Rp. 25 Rp.  
Ausland . . . . . 13 Rp. 29 Rp.



**Anzeigenannahme für das Inland:**  
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43  
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:  
Schweizer Annoncen A.-G.  
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

## Zaungäste des gemeinsamen Marktes

**Möglichkeiten und Probleme einer Freihandelszone in deutscher Sicht**

DK Bonn. Die Verhandlungen über eine europäische Freihandelszone gehen nur sehr langsam voran. Fast scheint es, als ob sie auf einem toten Punkt angekommen seien. In Deutschland wird dies aufrichtig bedauert. Insbesondere Bundeswirtschaftsminister Erhard ist ein leidenschaftlicher Anhänger einer solchen internationalen Zusammenarbeit. Er ist immer dafür eingetreten, daß sich möglichst viele europäische Länder zusammenschließen.

Außerdem wünscht man in Deutschland — auch aus politischen Gründen — daß Großbritannien in ein möglichst enges Verhältnis zum Gemeinsamen Markt der sechs kontinentalen Länder trete. Um so empfindlicher hat man auch in der Bundesrepublik auf Einwände reagiert, die Schaffung des Gemeinsamen Marktes bedeute praktisch die Abkapselung der künftigen Gemeinschaft von ihrer Umwelt, die Errichtung neuer Zollmauern.

### Welche Spielregeln gelten?

Freilich hat man auch auf deutscher Seite nie verkannt, welche Problematik mit der Errichtung einer Freihandelszone verbunden ist. Es ist unumgänglich, zuvor einige wichtige Fragen zu klären. Wie schnell und wie weit sollen beispielsweise die Spielregeln des Gemeinsamen Marktes auch auf die Freihandelszone übertragen werden? Das betrifft unter anderem: Freizügigkeit des Kapitalverkehrs, Freizügigkeit der Arbeiter, Harmonisierung der Konjunktur, Koordinierung der Investitionen.

Das Verlangen, auch die Mitglieder einer Freihandelszone auf so weitgehende Bedingungen festzulegen, ist eigentlich natürlich bei den Mitgliedern einer Gemeinschaft wie der künftigen Wirtschaftsunion, die in ihrem Bereich solche Bedingungen inkraftsetzen wird. Andererseits wird durchaus gesehen, welche schwerwiegenden Fragen sich in diesem Zusammenhang insbesondere für Großbritannien stellen, das seine Verbindungen zum Commonwealth und des Präferenz-System mit diesem auf keinen Fall lockern möchte. Auch ist kein Zweifel, daß es allgemein als zweckmäßige Lösung empfunden werden würde, wenn der Abbau der Zölle im Gemeinsamen Markt und in einer Freihandelszone nach Zeit und Umfang abgestimmt werden könnte, statt daß er in unterschiedlichem Rhythmus erfolgt.

Daß die Verhandlungen über die Freihandelszone so stockend vorangehen, hat indessen mehrere Gründe. Zunächst ist Großbritannien nicht immer mit gleicher Zielstrebigkeit und Eindeutigkeit wie in jüngster Zeit auf die Zone zugesteuert. Vorübergehend entstand in der Gemeinschaft sogar der Eindruck, daß die britische Diplomatie bemüht wäre, das Zustandekommen des Gemeinsamen Marktes zugunsten der Freihandelszone zu verhindern. Das war vermutlich der Zeitpunkt, zu dem die Entschlossenheit der sechs Länder, die Verhandlungen über den Gemeinsamen Markt endgültig und unwiderruflich zum Abschluß zu bringen, ihren entscheidenden Auftrieb erhielt. Heute beklagt man in Großbritannien, aber auch in anderen Ländern, wie in der Schweiz, daß die Errichtung des Gemeinsamen Marktes die übrigen europäischen Länder gleichsam vor eine Zwangslage gestellt habe. Sie hätten die Verhandlungen über eine Freihandelszone wohl oder übel eröffnen müssen, damit ihre Güter in den sechs Ländern des Gemeinsamen Marktes bei der Konkurrenz gegen Güter aus dem eigenen Markt nicht diskriminiert, also mit höheren Zollsätzen belastet würden.

In den Mitgliedstaaten des Gemeinsamen Marktes — auch in der Bundesrepublik — gibt es indessen Kräfte, die gar nicht ungern sehen würden, wenn besonders die britische Konkurrenz im Gemeinsamen Markt durch Zollsätze

## Schreiben der Fürstlichen Kabinettskanzlei im Auftrage Seiner Durchlaucht des Landesfürsten

Im nachstehenden veröffentlichen wir den Wortlaut eines Schreibens der fürstlichen Kabinettskanzlei vom 25. Oktober 1957, das im Auftrage Seiner Durchlaucht des Landesfürsten an die Fortschrittliche Bürgerpartei und an die Vaterländische Union gerichtet wurde. Zur Aufklärung des Volkes wurde der Text dieser beiden gleichlautenden Schreiben zur Publikation wiedergegeben.

*Die Kabinettskanzlei beehrt sich, im Auftrage Seiner Durchlaucht des Landesfürsten folgendes mitzuteilen:*

*Seine Durchlaucht der Landesfürst möchte möglichst bald den Landtag einberufen und bei der Eröffnung des Landtages die Thronrede halten.*

*Seine Durchlaucht ist nämlich der Ansicht, daß die Durchführung der Neuwahlen erst auf Grund eines klar gefaßten Gesetzes zweckmäßig ist, da er nach der Lage der Dinge überzeugt ist, daß im anderen Falle die politischen Streitereien sofort von neuem beginnen und wieder kein arbeitsfähiger Landtag vorhanden sein wird. Die Besprechungen, die Seine Durchlaucht in den letzten Tagen mit den Vertretern der beiden politischen Parteien hatte, haben gezeigt, daß die jetzigen Wahl- und Wahl-Vorbereitungsgesetze so divergierende juristische Auslegungen zulassen, daß sie bei Meinungsdivergenzen unter den politischen Parteien unzureichend sind.*

*Ein gleiches Schreiben samt Abschrift der Thronrede geht unter einem an die Leitung der Vaterländischen Union. Wenn eine der beiden Parteien den Wunsch hat, Herren zu Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu delegieren, um noch einmal über diese Angelegenheit zu sprechen, so wird sich Seine Durchlaucht freuen, die Herren zu sehen. In diesem Falle legt Seine Durchlaucht Wert darauf, Herren beider Parteien gleichzeitig zu empfangen. Die Besprechungen der vergangenen Tage haben Seiner Durchlaucht nämlich gezeigt, daß sie nur zum Ziele führen können, wenn an der Vorsprache Herren beider Parteien gemeinsam teilnehmen.*

Mit vorzüglicher Hochachtung:  
der Kabinettsdirektor:  
gez. Dr. Wilhelm.

mit einem Handicap belastet würde. In Frankreich sind es die Industrie und die Landwirtschaft, in Holland ebenfalls, in Italien ist es namentlich die Landwirtschaft, denen angesichts einer nichtdiskriminierten englischen Konkurrenz gar nicht wohl ist. Daher der Vorschlag Frankreichs, die Inkraftsetzung der Freihandelszone um sechs Jahre zu verschieben.

Begreiflicherweise hat dieser Vorschlag lebhafteste Kritik in England ausgelöst. Denn es wird immer sichtbar, daß sich England, fast möchte man sagen: um jeden Preis, die Länder des Gemeinsamen Marktes für seinen Absatz sichern will. Darum scheint es, daß England keineswegs mehr darauf besteht, die Landwirtschaft völlig aus einer Freihandelszone auszuschließen, ja, daß es bereit sein könnte, vorzuschlagen, daß auch das Commonwealth mit in die Freihandelszone einbezogen wird.

### Es gibt kein Zurück

Völlig an den Tatsachen vorbei gehen freilich Anregungen, den Gemeinsamen Markt nicht in Gang zu setzen, um statt dessen lediglich eine Freihandelszone zu schaffen. Eine der Hauptsäulen des Vertrags über den Gemeinsamen Markt ist es gerade, daß es kein Zurück gibt. Ebenso kategorisch legt er andererseits fest, daß sich die Wirtschaftsunion gegenüber dritten Ländern so liberal und aufgeschlossen wie möglich verhalten soll.

Deshalb ist anzunehmen, daß die sechs Länder alle Anstrengungen unternehmen werden, damit es zwischen der Wirtschaftsunion und dritten Ländern zu keinen Verstimmungen kommt, geschweige denn gar zu „Repressalien“ von draußen gegen den Gemeinsamen Markt zur „Strafe“ für seine „Abkapselung von der Umwelt“.

Solche Ueberlegungen sind in der Tat letzthin hier und da ausgesprochen worden. Aber ihre Urheber werden sich selbst darüber im

klaren sein, daß ein solcher Wirtschaftskrieg innerhalb des freien Europas das törichteste und gefährlichste Unternehmen wäre, das man sich denken kann. W. L.

## Liechtensteinische Kraftwerke

**Bericht der Betriebsleitung vom 16. August — 21. September 1957**  
**Energieerzeugung und -abgabe**

Erzeugung:	August 1956 kWh	August 1957 kWh
Zentrale Samina	5 854 100	6 456 300
Zentrale Lawena	555 400	514 600
	6 409 500	6 970 900
Abgabe:		
An Landesnetz	2 434 860	2 685 730
An Pumpwerk Steg	53 340	41 870
An Fremdnetz	3 861 500	4 164 000
Uebertragungsverluste auf d. Exportleitung	59 800	79 300
	6 409 500	6 970 900

Gesamterzeugung vom 1. Januar bis 31. Aug. 56 37 449 900 kWh  
do. 1957 39 930 200 kWh  
Abgabe an Landesnetz v. 1. Jan. bis 31. Aug. 56 16 673 210 kWh  
do. 1957 19 145 520 kWh  
Die Landeshöchstlast verzeichnet mit 8000 kW gegenüber der vorangegangenen Berichtsperiode keinen weiteren Anstieg.

### Pumpwerk Steg

Die Fördermenge der Pümpanlage betrug im Monat August 125 610 m<sup>3</sup>. Für den Pumpenantrieb wurden 41 780 kWh benötigt. Die aus vorstehender Fördermenge erzeugte elektrische

## Tribüne DER FREIEN MEINUNG

*Die «Insulaner» sind die Westberliner, welche durch die russische Umbrandung zu dieser zeitgemäßen Bezeichnung kamen. In unserem speziellen Fall ist es ein Berliner Cabaret, das ab und zu im Radio zu vernehmen ist. Den «Sputnik» haben sie kürzlich folgendermaßen apostrophiert:*

«... Hat er eben was gesagt?  
Piep, piep, piep, piep!  
Dauernd ruft er uns was nach:  
Piep, piep, piep, piep!  
Und man hört im Telephon:  
Piep, piep, piep, piep!  
Auch das Radio bringt den Ton:  
Piep, piep, piep, piep!

Hallo, ist es oben kalt?  
Piep, piep, piep, piep!  
Kommste wieder runter bald?  
Piep, piep, piep, piep!  
Warum piept der denn bloß so?  
Das weest du nicht, Mann?  
Bei den Sowjets ist man doch schon froh wenn man Piep sagen kann!

Lange hat man das studiert.  
Piep, piep, piep, piep!  
Dann hat's einer dechiffriert  
Piep, piep, piep, piep!  
Jedes Piep hat seinen Sinn  
Und was kommt raus?  
Sputnik brummielt vor sich hin,  
Tagein, tagaus:

Nach Hause, nach Hause, nach Hause  
will ich nicht,  
Hier oben bin ich frei  
und brauch nicht in die Partei!»

Jedem seine freie Meinung, auch dem Sputnik...

Energie ergibt 229 860 kWh und der Energiegewinn beträgt 187 990 kWh. Das Pumpwerk war nicht dauernd eingeschaltet, da zeitweilig die Zuflüßmengen zu den Wasserfassungsanlagen zur Aufrechterhaltung des Vollastbetriebes ausreichten.

Anfangs September wurde mit der fälligen Revision der Pumpwerksanlage begonnen. Es stellte sich heraus, daß die Flügel an den Pumpenrädern noch nicht so angegriffen und abgenutzt sind und jetzt noch nicht ersetzt werden müssen. Hingegen war die Auswechslung verschiedener anderer Bestandteile, wie Dichtungen, Filter etc. dringend notwendig. Eine Pumpenwelle lief nicht mehr zentrisch und mußte egalisiert werden. Das Flügelrad an der Wasserturbinen war total defekt und war ebenfalls zu ersetzen. Die Totalrevision nahm 14 Tage in Anspruch.

### Wasserverhältnisse

Während von Mitte bis Ende August die Wasserverhältnisse ausgezeichnet waren und eine maximale Ausnutzung der Maschinenanlagen gestattet, machte sich anfangs September eine Abnahme der Zuflüsse zu den Wasserfassungsanlagen bemerkbar. Bis zum 21. September nahm die Energieproduktion kontinuierlich ab, sodaß die Gesamtproduktion während der ersten drei Wochen des September etwa 2/3 der Vollproduktion ausmachen dürfte. Das regnerische Wetter in der letzten Septemberwoche bewirkte aber dann eine sofortige Zunahme der Zuflüßmengen und damit für die nächste Zeit günstige Aussichten für die Energieerzeugung.

In Lawena machte sich der Wasserrückgang nicht besonders stark bemerkbar.